

Euphorbia officinarum.

Syst. sex. Dodecandria Trigynia oder Monoecia Monandria. — *Syst. nat.* Euphorbiaceae.

Char. gen. Blumen einhäusig, mehrere männliche um eine centrale weibliche, alle umgeben von einer 5-theiligen Hülle, an welcher sich mit deren Zipfeln wechselnd gestellte drüsige Anhänge befinden. Männliche Blume ohne Perigon, ein auf einem Stiele stehendes Staubgefäss mit einer Anthere. Weibliche Blume: Perigon fehlend, oder ein ganzer oder gezählter Rand. Kapsel 3-fährig, Fächer 2-klappig, einsamig.

Char. speciei: Stengel fleischig, meist einfach, 8—10 kantig und furchig, blattlos, auf den Kanten paarweise stehende kurze krumme Stacheln, und nach oben kleine gestielte Blumenstände mit gelblicher Hülle und ganzen und stumpfen Anhängen.

Synonyme: Euphorbia officinarum L. und aller Schriftsteller. — Deutsche: Officinelle Wolfsmilch.

Vaterland: Trockene und sandige Gegenden eines grossen Theils von Afrika.

Beschreibung: Wurzel rund, dick mit grauer Rinde, in viele Aeste getheilt. Stengel viele aus einer Wurzel im Kreise stehend, bogig-gekrümmt, aufwärts-steigend, unten armdick, nach oben sich verdünnend, bis 2 Fuss lang, mit 8—10 erhabenen Kanten und eben so vielen dazwischen liegenden Furchen, von dunkelgrüner Farbe. An den Kanten stehen paarweise kurze, spitze, gekrümmte abwärts gebogene weissliche Stacheln auf kleinen Erhabenheiten. Blumen klein, gelblich-grünlich, erscheinen an den oberen Theilen der Zweige ebenfalls an den vorspringenden Kanten. Hülle 4—5-zähnig, bauchig; Anhänge eben so viel, höckerig, dick, stumpf und ganz. Männliche Blumen 12 und mehr in der Hülle, jede aus einem fadenförmigen Staubfaden und einem kleinen zweiknöpfigen rundlichen gelben Staubbeutel. Weibliche Blume einzeln, gestielt; Fruchtknoten stumpf dreieckig, mit drei zweispaltigen Griffeln und stumpfen Narbenspitzen. Kapsel dreikantig hängend. Saamen rundlich, grau, innen weiss.

Off. Euphorbium, s. Gummi Euphorbii, der aus den Zweigen ausfliessende Milchsaft getrocknet; wir erhalten denselben in kleinen, bis eine Erbse oder Bohne grossen unregelmässigen, bald rundlichen, bald eckigen Körnern, welche häufig noch die Stacheln der Pflanze, oder doch Höhlungen durch dieselben hervorgebracht, enthalten, innen von gelblich-weisser, aussen von schmutzig-gelber oder von bräunlicher und röthlicher Färbung, häufig durch fremde Beimengungen von Steinchen, Stacheln, Sand, Holzstückchen u. s. w., verunreinigt und staubig. Gekaut erregt es einen lang anhaltenden scharf ätzenden und brennenden Geschmack; Geruch hat es eben nicht, verbreitet aber angezündet einen angenehmen. Der Staub dieses Harzes bringt, wenn er in's Gesicht und die Nase kommt, heftigen Reiz, Niesen und Entzündung der Theile hervor.

Chemische Beschaffenheit: Das Euphorbium ist mehrfach untersucht worden, doch stimmen die erhaltenen Resultate in quantitativer Hinsicht nicht recht mit einander überein. Nach der neuesten Untersuchung von Brandes finden sich in 500 Theilen: 218½ Th. Harz; 68½ Cerin; 6¼ Myricin; 24½ Caontchouc; 1 Pflanzenleim; 24½ verschiedene Kali-, Kalk- und andere Salze; 27 Wasser; 28 holziger Rückstand. Es ist das Euphorbium daher kein Gummiharz, sondern eine Verbindung von Harz mit Wachs und Salzen, daher es Kastner und Brandes als salziges Harz oder salziges Wachsharz bezeichnen wollen. Das scharfe eigenthümliche Harz hat man auch Euphorbiin genannt.



Euphorbia officinarum.



Zingiber officinarum.

F. G. G. G. G.

Nutzen: Man bediente sich dieses heftigen abführenden Mittels sonst häufiger als jetzt innerlich, da es zu gefährliche Wirkungen hervorbringen kann. Es dient daher meist nur äusserlich in Form der Tinctur bei bösartigen Geschwüren und Knochenfrass, so wie in Verbindung mit andern Substanzen als ein stark die Haut reizendes, entzündendes und Blasen ziehendes Mittel.

Erklärung der Kupfertafel 256. *Der obere Theil eines Zweiges mit Blüthen in nat. Gr.*

Zingiber officinale.

Syst. sex. Monandria Monogynia. — *Syst. nat.* Scitamineae s. Drimyrhizeae Auct.

Char. gen. Blume oberständig, Kelch 1-blättrig. Blumenkrone doppeltreihig, äussere Reihe aus drei fast gleichen Blättchen, innere einlippig. Staubbeutel 2-fächrig, gekrönt mit einem einzigen hornartig gekrümmten Schnabel. Kapsel 3-fächrig, 3-klappig. Saamen mehrere mit Saamendecke.

Char. speciei: Blätter fast sitzend, linealisch-lanzettlich, kahl; Aehren länglich; Bracteen spitz; Lippe 3-lappig.

Synonyme: Zingiber officinale Roscoë und der neuern Schriftsteller, Amonum Zingiber Linné. — Deutsche: gemeiner oder ostindischer Ingwer, Ingber.

Vaterland: Diese Pflanze findet man in allen warmen Theilen Asiens häufig kultivirt, und sie ist von dort auch nach Westindien und andere Kolonien verpflanzt worden; aber noch ward sie nicht wild angetroffen. Blüht zur Regenzeit.

Beschreibung: Wurzel zweijährig, fleischig-knollig; Knollen verschiedenartig, plattgedrückt, theils handförmig, theils auf andere Weise etwas ästig, aussen gelblich, innen weiss oder röthlich. Stengel aufrecht oder schief, bekleidet mit den kahlen Scheiden der Blätter, meist 3—4 Fuss hoch, einjährig, blüthenlos. Blattplatten fast sitzend auf ihren langen Scheiden, zweizeilig stehend, linealisch-lanzettlich, oben sehr kahl, unten beinahe kahl; innen an der Spitze der Scheide ein zweispaltiges Blatthäutchen. Blütenstengel einzeln, von den Blattstengeln etwas entfernt, aus den Wurzeln hervortretend, 6—12 Zoll lang, mit wenigen unten blattlosen stumpfen, oben zuweilen blattragenden Scheiden besetzt. Aehre länglich, von der Stärke eines Mannsdaumen. Deckblätter: äussere ziegeldachartig einblumig, umgekehrt-eyförmig, grün, kahl, dünnhäutig-gerandet, schwach längsstreifig, der Rand gelb oder roth gefärbt; innere einzeln den Fruchtknoten, Kelch und den grössten Theil der Blumenröhre einschliessend. Blume verhältnissmässig klein. Kelch verwachsenblättrig, an einer Seite sich öffnend, mit dreizähliger Spitze. Blumenkrone mit doppeltem Kreise, der äussere aus drei fast gleichen gelblichen Theilen, der innere eine dreilappige Honiglippe von dunkler Purpurfarbe mit gelben Flecken, der Mittellappen breiter, stumpf, ausgerandet, die seitlichen schmaler, spitz. Der Staubbeutel länglich, auf kurzem Staubfaden, überragt von einem langen, gekrümmten, sich zuspitzenden, mit einer Rinne versehenen Hörnchen, unter dessen Spitze die trichterförmige gewimperte Narbe auf einem fadigen Griffel steht. Fruchtknoten oval, 3-fächrig, einige Eychen in jedem Fach. Frucht sehr selten sich entwickelnd, eine eyförmig-dreiseitige Kapsel mit einigen länglichen schwarzen Saamen von aromatischem Geschmack in jedem Fach.